

Redaktion  
und Expedition:  
Reißgasse  
Nr. 14.  
Inzerate.  
Eine dreispaltige  
Anzeige kostet 12 H.  
Inzeraten Aufträge  
müssen im voraus  
gehabt werden.

# Bistriker Wochenschrift

Abonnements-  
preis  
mit beiden Beilagen  
ganzi loco: 8-80  
mit Zustellung 9-60,  
per Post 10, halb-  
und vj. der hiernach  
entfallende Betrag.  
Ohne „Detonum“  
gj. 80, hj. 40, vj. 20 h  
weniger. 1 Nr. 20 h

mit den Beilagen

## Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

7. Nummer.

Bistritz, den 12. Februar 1911.

XXXX. Jahrgang.

### Das neue Polizeistrafverfahren.

Korr. Die in Angelegenheit der Einführung und Regelung des einheitlichen Polizeistrafverfahrens erlassene Verordnung des Ministeriums des Innern (Z. 65000/1905) ist am 1. Januar dieses Jahres ins Leben getreten. Im Interesse unseres Leserkreises erachten wir es für angezeigt, den Inhalt der wichtigsten Bestimmungen dieses Polizeistrafverfahrens, nämlich: die Fiskalinstitution und das Strafgebot nach ihrem Sinn und ihrer Bedeutung erläutern und aufklären in unserem Blatt zu besprechen.

Das Polizeistrafverfahren bevollmächtigt den Fiskalen, beziehungsweise dessen mit ministerieller Genehmigung von dem Municipium ernannten Stellvertreter, in allen von Amtswegen zu verfolgenden Polizeibüßsachen die Anklage zu vertreten und gegen die in nicht von Amtswegen zu verfolgenden Polizeibüßsachen entweder zum Vor- oder Nachteile des Belasteten gefällten Urteile zu rekurrieren, ja sogar gegen die in das Gesetz einschlägigen rechtskräftigen Urteile, Strafgebote und einzustellenden Bescheide das Rechtsmittel zu ergreifen.

Indem der Fiskal dieses Recht ausübt, hält er den Polizeistrafrichter unter steter Kontrolle und wahrt somit nicht bloß das Gesetz, sondern auch das Interesse des Publikums. Und das ist auch sehr notwendig; denn die Parteien können sich im Verlaufe des Polizeistrafverfahrens nicht durch Advokaten vertreten lassen, weil der Polizeistrafrichter die Advokatenkosten nicht liquidiert.

Indem wir diesen Teil des fraglichen Gesetzes in eingehender Erörterung ziehen und dadurch den schönen Wirkungsbereich des Fiskalen hervorheben, wäre im Interesse des Publikums zu wünschen, daß die mit dem Volke in näherer Berührung stehenden Leser es über das Wesen und Verfahren des Polizeistrafverfahrens aufklären sollten, weil in dem Falle, wenn die der Uebertretung Angeklagten ihre Schuldlosigkeit vor dem Strafrichter nicht nachweisen können, sie diesen Umständen dem Fiskalen oder dessen Stellvertreter zur Kenntnis bringen müssen, wenn einer von diesen durch ihre Intervention die Schuldlosigkeit des Beklagten nachweisen und geltend machen soll.

Bekanntlich mußten laut dem bisherigen Strafverfahren sowohl die von Amtswegen zu verfolgenden, als auch privatklagliche Uebertretungsfälle so breisfüßig und umständlich verhandelt werden, daß die Parteien dabei viel Zeit verloren.

Gemäß dem neuen Polizeistrafverfahren erläßt der Strafrichter in all jenen Uebertretungsfällen, die von der Behörde (Ortsamt), von den Verwaltungsbehörden oder Amtsorganen auf Grund ihrer im amtlichen Wirkungskreise unmittelbar gemachten Erfahrungen zur Anzeige gebracht werden und deren Richtigkeit nicht bezweifelt wird oder die Anzeige von Privatpersonen gemacht wird und diese das Begehen der Uebertretung mittelst Notariats- oder Privaturkunde — eventuell andere Beweise, z. B. schriftliche Zeugenaussagen — glaubwürdig nachweisen und der Strafrichter von der berechtigten Klage überzeugt ist, — in all diesen Fällen erläßt der Strafrichter gegen den das fragliche Vorgehens beschuldigten das gesetzlich vorgeschriebene Strafgebot. Die in barem Gelde zu verhängende Strafe darf aber 30 Kronen nicht übersteigen.

Die auf diese Weise durch das Polizeistrafverfahren verhängte Strafe hat aber auch sowohl für den Kläger, wie auch für den Beklagten ihre gute Seite, nämlich: beide Teile brauchen nicht zur amtlichen Verhandlung zu erscheinen und sich die tägliche Arbeitszeit nicht zu veräußern. Man wird zwar behaupten, daß diese gesetzliche Verfügung dem Angeklagten zum Nachteile gereiche; das ist aber nicht richtig, denn dem Angeklagten und zu einer Strafe Verurteilten steht das Recht zu, insofern er sich der ihm laut Strafgebot zur Last gelegten Handlung nicht schuldig erachtet, binnen 15 Tagen, vom Tage der Zustellung des Strafurteiles gerechnet, um die vorchriftsmäßige Verhandlung des betreffenden Uebertretungsfalles anzufordern, welche Absicht der Verurteilte aber auf dem Zustellungsbogen bemerkbar zu machen hat.

Falls der Verurteilte das ihm zur Last gelegte Vergehen nicht leugnet und nicht bestreitet, sondern lediglich gegen die Strafe und das Strafmaß Einwendungen erhebt, so kann er gegen das Strafgebot innerhalb 15 Tage rekurrieren, ohne die mündliche Verhandlung seiner Uebertretungsangelegenheit zu verlangen. In diesem Falle ist er von dem Erscheinen zur Tagssitzung und dem damit zusammenhängenden Zeitverlust befreit.

### Aus der Februar Sitzung des Ausschusses des Bistriker landwirtschaftlichen Bezirksvereines.

Die am 7. Februar abgehaltene, sehr schwach besuchte Monatsitzung war vorherrschend der Beratung und Festsetzung des Arbeitsprogrammes für das Jahr 1911 gewidmet. Es wurde der Arbeitsplan der Bezirksverwaltung, der Obstbauabteilung, der Weinbauabteilung und der Geflügelabteilung nach den Vorlagen der Obmänner dieser Sektionen beraten und angenommen. Aus dem Arbeitsprogramm der Bezirksverwaltung ist hervorzuheben, daß geplant wird, Düngungsverfuche mit Kunstdünger im Laufe des heurigen Frühjahr und Sommers zu machen. Zu diesem Behufe sollen ober- und unterhalb der Stadt an der Reichsstraße gelegene, etwa jochgroße Acker gepachtet, mit entsprechenden Getreidearten bebaut und mit den erforderlichen Kunstdüngerorten gedüngt werden. Auf diesen Aekern sollen auch mit der Zuckerrübe Anbauversuche gemacht werden. Damit nun die Landbevölkerung weit und breit auf die Erfolge aufmerksam gemacht werde, die mit Kunstdünger erzielt werden können, soll durch große, auf Pfählen befestigte Tafeln den vorüberfahrenden Landbauern bekannt gegeben werden, daß der hier mit Anwendung von Kunstdünger betriebene Ackerbau zu ihrer Beachtung und Nachahmung empfohlen sei. Auf diese Weise hofft die Bezirksverwaltung der Anwendung von Kunstdünger in unseren landlichen Kreisen in nachhaltiger Weise Eingang zu verschaffen. Die übrigen Programmpunkte der Bezirksverwaltung sind auch alle bedeutungsvoll, wir können aber wegen Raummangels sie nicht aufzählen.

Aus dem Programm der Obstbauabteilung heben wir hervor, daß in jedem Ortsverein je ein Vertrauensmann zu bestimmen ist, der in jeder Hinsicht über den Obstbau aus der betreffenden Gemeinde Auskunft erteilen soll; ferner daß in der diesjährigen Generalversammlung Edelreisler von Sommerobst vertriebt werden und letztlich, daß heuer ernsthafte Versuche mit dem Export von Obst nach Wien gemacht werden sollen.

Aus dem Arbeitsprogramm der Weinbauabteilung ist anzuführen, daß die Landbevölkerung durch geeignete Winzer mit dem Wesen des Spritzens der Weinreben mit Kupferfalkbrühe vertraut zu machen sind. Auch soll durch die Ortsvereine erhoben werden, ob der Weinbau in den betreffenden Gemeinden im Rück- oder Fortschritt begriffen ist.

### Offenes Schreiben vom Lande.\*)

Löbliche Redaktion!

Ich bin so frei, Ihnen folgendes mitzuteilen:

In der Großgemeinde Lechnitz ist die Volkszählung vollendet und beträgt die Gesamtbevölkerung 2349: mit 470 Seelen mehr als im Jahre 1900. Der Zuwachs beträgt demnach 25 Prozent und das ist erfreulich. Wenn wir jedoch untersuchen, von wo eigentlich dieser Zuwachs kommt und wer ihn eigentlich bewirkt hat, so muß man betroffen stehen bleiben — wenn auch nur einen Moment — und darüber denken, und — traurig sein!

Die Gemeinde Lechnitz ist eine sächsische Gemeinde, d. h. von Sachsen gegründet und von jeher von Sachsen, sozusagen nur von Sachsen, bewohnt — liegt an der Grenze des Bistriker-Raßboder und Spolnok-Dobolauer Komitates in einer angenehmen Gegend und bildet heute einen kleinen, aber regen Verkehrsplatz.

Die Sachsen darin sind von jeher wackere Männer, tüchtige Bürger der Gemeinde, fleißig und strebsam, hochgebaut, kräftige Leute; die Frauen vertreten einen schönen Schlag, haben Sinn für Schönes und Edles, sorgen treu fürs Haus und was der Mann erwirbt. Ein Vergnügen ist es, das reine und freundliche Haus der Lechnitzerin zu betreten. Eines jedoch können sie nicht — für Kindererzeugen können sie nicht sorgen.

Wenn wir einen Vergleich ziehen zwischen der jetzigen und vor 10 Jahren stattgefundenen Volkszählung, so finden wir folgendes Resultat:

\*) Wenngleich die Form des obigen Aufzuges an mehreren Stellen eine unregelmäßige ist, so nehmen wir denselben seines Inhaltes wegen, der den wunden Punkt an unserem sächsischen Volkskörper aufdeckt, doch auf und fügen demselben nur den Wunsch bei, es möchten die sächsischen Frauen, die sich getroffen fühlen, den wohlmeinenden Rat der Einleiderin dieses Aufzuges zu Herzen nehmen. Die Redaktion.

Die Sachsen sind 1470 Seelen, so viel waren auch vor 10 Jahren, die andern Nationalitäten waren vor 10 Jahren rund 400 Seelen, heute sind 870, somit in 10 Jahren um das Doppelte gestiegen. Wenn das so geht, so zählen die andern Nationalitäten nach 10 Jahren mehr als die Sachsen, denn die Sachsen sind ja auch dann nur so viele, wie heute. Es fragt sich aber, ob sie so viele bleiben werden, denn daß sie heute noch so viele sind, wie vor 10 Jahren, verdanken sie in erster Reihe dem Zuwachse von den umliegenden Gemeinden Morigsdorf, Unterneudorf etc., von wo der Sachsse, gebrungen durch verschiedene Verhältnisse, wegzieht, einer nach dem andern.

Man kann nachweisen, wie die sächsischen Gemeinden Morigsdorf, das heute noch Sachsen zählt, aber Szabmate, Szabujalu, Szabesues, Szabzombor, Szabujos, Szabrete, Szabjellek, Szabongard etc. für die Sachsen nicht mehr bestehen, nur einige Familiennamen verkünden noch den sächsischen Ursprung. Was uns zwar kein Trost ist, sondern gleichfalls nur traurig stimmt, ist, daß auch die ungarische Nation in diesen Gemeinden an Seelenzahl zurückgeht, daß die schönsten ungarischen Namensträger heute am Lechnitzer Plage ihre Früchte abgeben, aber vergessen haben, daß in ihren Adern edles Magyarenblut rollt. Sind das nicht Mahnworte genug?

Warum nun der Lechnitzer Sachsse sich nicht vermehrt, wo er doch alle Bedingungen in sich vereinigt, einen kräftigen und starken Nachwuchs zu erzeugen und viele brauchbare Bürger dem Staate und seinem Volke liefern zu können, ist schwer zu erraten. Krankheit ist es nicht, denn auch jetzt, wo in den Nachbargemeinden Diphtheritis geherrscht, hat sie in Lechnitz, dank der Vorsehung des Gemeindefarztes, kein Leid angerichtet.

Blut haben die Männer, die Frauen sind schön, Vermögen ist in Lechnitz in jeder Familie genug, und dennoch sind nicht mehr Kinder bei einem Hause als 1—2. Pardon! wenige Ausnahmen gelten. Interessant aber ist es zu beobachten, daß diejenigen Häuser, aus denen 5—7 Geschwister hervorgegangen sind, heute die ersten Familien in Lechnitz sind, zu den tüchtigsten Bürgern zählen, dagegen aber dort, wo nur ein Kind im Hause ist, nichts daraus geworden, das Vermögen zurückgegangen oder verkauft und die Familie verschwunden ist.

Wenn man dies in Erwägung zieht und sich fragt, wo ist der Grund für dieses alles zu suchen — denn einen Grund muß dies haben — so glaube ich es zu wissen, wenn ich sage: unsere Frauen sind schuld daran. Ob es nun Schwiiegermütter mit Schwiegertochter, ob Mutter mit Tochter es sind, sie sind schuld. Unsere Frauen sind zu eitel und komisch, geschön wollen sie sein, und zu berechnend sind sie. Sie wünschen sich einen Buben und ein Mädchel, und wenn sie die hat, dann ist Schluß. Dann wird mit den Kindern paradiert. Was nur darauf gegeben werden kann, muß darauf gehtan werden. Jeder Tanz muß besucht werden, das feinste Tuch muß das Mädchel haben und was die Natur nicht im Lauffschritt gibt, nämlich mit 10 Jahren kann das Kind noch nicht erwachsen sein — das ersetzt die Kunst — der Kitzel muß lang sein und ist einer nicht genug, gibt man halt mehr darauf. Wenn die Mutter aber 5—7 Kinder erzeugt, so kann und würde sie dieses nicht tun, so würde sie nicht ihre 7-jährige Tochter auf alle Välle hinführen und sie als großes Mädchel vorstellen; denn zuhause warten noch kleinere, für die man auch sorgen muß. Und wenn sie sieben Kindstauen soll geben, wird es ihr nicht so leicht in den Sinn kommen, auf eine Kindstaufe 50 Paare einzuladen, dann wird sie auf sieben Kindstauen im ganzen nicht mehr einladen.

Was will die Mutter mit diesem erreichen? Die Buben blenden, zeigen wie reich ihre Tochter und wie schön sie ist und wie besorgt sie ist, wie viel Mitgift sie für sie sammelt. Als ob wir nicht wüßten, was reich und arm ist. Schön sind die Mädchen immer von Natur aus. Jetzt frage ich die Lechnitzer Frau, wäre es nicht schöner, wenn sie der Reihe nach auch 7 solche Mädchel oder Buben erzeugen würde? Wäre sie dann nicht schöner, wäre sie dann nicht reicher und ich füge noch hinzu, nicht gesünder? Der größte Reichtum sind doch die Kinder, je mehr je besser. Wie viel Reichtum geht uns nur in 10 Jahren an unserem Volke, an unseren Bürgern durch den Leichtsinne und die Komodität der Lechnitzerin verloren und wie viel Frauen gibt es, die krank sind oder waren, aber nicht weil sie sieben Kinder verheiratet haben, sondern weil sie nur eins zum Verheirateten haben kommen lassen.

Hier muß eine Aenderung geschaffen werden, schon vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus müssen wir brechen mit dem sündhaften Treiben mancher Frauen. Zu verachten

Abonnements- und Inzerationsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.

ist jede Frau, die über eine Mutter mit mehreren Kindern sagt; „Ezegenyle! sie hat schon drei Kinder.“ Was hat die Lechnitzer Frau zu tun? Führt sie die Wirtschaft, treibt sie Handel, hat sie zu studieren? Nein! Der Mann schafft und rafft und so wie der Mann trachtet das Vermögen zu vergrößern, zu befestigen und stolz auf sein Bürgertum ist, so muß die Frau stolz sein auf ihre Kinder, trachten ihre Familie zu vergrößern, so viel Kinder erzeugen als ihr Gott gibt und hiedurch für die Zukunft und den Bestand ihrer Familie, ihres Volkes zu sorgen. Dieses ist Gottes Gebot, und ihre Pflicht dem Staate, ihrem Volke, ihrer Familie gegenüber. Das Weib, das sich diesen Pflichten entzieht, ist ein lönernes Erz ohne Seele, eine Blume ohne Duft.

Auf ihr Lechnitzer Frauen, brechen wir mit dem Vorgang unserer Mütter und Schwiegermütter, beweisen wir, daß wir den Ernst der Lage kennen, unseren Pflichten ganz entsprechen und in 10 Jahren das Verfaulene einbringen und durch die Zahl unserer Kinder erlösen!

Zur Durchführung schlage ich folgendes vor:  
In nächster Zeit rufen wir sämtliche unter 40 Jahre alte Frauen zusammen zu einer Generalversammlung. Hier wählen wir uns einen Ausschuss, der die Versammlung leiten soll und das Ueberwachungsorgan bildet. Bringen den Beschluß, daß sich sämtliche Frauen dem Beschlusse dieser Generalversammlung auf 10 Jahre unbedingt unterwerfen. Wer nicht folgt und sich nicht den Beschlüssen unterwirft, muß streng bestraft werden. Der Ausschuss hat binnen 8 Tagen sämtliche Häuser von 1 bis zum Ende aufzunehmen, darunter die Zahl der Kinder zu verzeichnen, wie die Verhältnisse in jedem Hause sind und vorzuschlagen, wie viel Kinder in jedem Hause noch sein könnten. Den Beschluß hierüber bringt nun die Generalversammlung mit geheimer Abstimmung und dem jeweiligen Beschluß sind die Frauen unbedingt auf 10 Jahre unterworfen und müssen ihn durchführen. Kinderlegen ist Gottessegnen!

Eine Volkszählerin.

### Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 5.

- 294—1911. Wz. Verbesserung und Pflege des Weidegrundes mit zweckmäßiger Benutzung des Düngers.
- 320—1911. Wz. Ackerbauministerialverordnung bezüglich Kabrifation der „Heie“.
- 651—1911. Wz. Kostenfreies Erlangen von Statuten für freiwillige Feuerwehverbände.  
(Adresse: siehe Amtsblatt.)  
Empfehlung des Werkes: „Az ember és a kutya.“  
Der Gassenverkauf der „Friss Ujság“ ist erlaubt.  
Das Jagdrecht der Gemeinde Kisebrea wird den 24. Februar auf 6 Jahre verpachtet.

### Estras din foaia oficioasă comitatensă nr. 5.

- Prelegerea publică economică in Feldru se va tinea nu la 28 Februarie, ci la 26 Februarie a. c. d. a. la 2 oare.
- Ordinatieunea despre gunoarea pašunilor.  
Despre fabricarea si punerea in circulatie a drojdutelor.
- Concesiunea de a vinde pe stradă foaia „Friss Ujsag“.
- Concurs la postul de hornar cercual in Rodna-veche.
- Comuna Rebrisoara dă in arandă dreptul de vanat.
- Comuna Sicut dă in arandă crăşma comunala.
- Boale de vite. Boala de splină: in Sängeorzul-romän. Vársat de oi: Borgoprund, Ilva-mică, Maier, Rodna-veche, Rodna-nouă, Ragla si Telciu. Boala de gură si unghii: in Borgobistrita, Borgoprund, Borgotiha, Borgosusenii, Borgomijloceni, Borgomureseni, Entradam, Uifaşul-săşesc, Feldru, Rebrisoara, Ilva-mică, Coşna, Cusma, Les, Luşca, Măgura, Maier, Mocod, Monor, Mititei, Ilva-mare, Năsăud, Sängeorzul-romän, Rodna-veche, Rodna-nouă, Prislod, Budacul-romän, Romuli, Runc, Şomotelnic, Salva, Poiana, Telciu, Orheiu, Vermeş si Zagra.

### Tagesnachrichten.

**Gottesdienst.** Heute, Sonntag, den 12. Februar l. J., predigt in der evangelischen Stadtpfarrkirche im Hauptgottesdienst Theodor Berger, Pfarrer in Wermesch.

**Konfirmandenunterricht.** Der diesjährige Konfirmandenunterricht beginnt Montag, den 20. Februar l. J. Aufgenommen werden Knaben, welche das 15. und Mädchen, welche das 14. Lebensjahr bis 1. November dieses Jahres vollenden. Beizubringen sind: 1. Das Schulzeugnis von den in Bistritz Geborenen und Getauften; 2. Der Taufschein und das Schulzeugnis von den nicht in Bistritz Geborenen und Getauften. Die Anmeldung für den Unterricht sowohl für Knaben, als auch für Mädchen erfolgt in der Pfarramtstanzlei in der Zeit vom 12. bis 19. Februar l. J. Den Konfirmandenunterricht erteilt den Mädchen Stadtprediger Martin Budaker, den Gymnasial-, Ackerbau- und Gewerbe-schülern Stadtprediger Wilhelm Arz.

**Die fünfte Wintervorlesung** des Vereins zur Förderung des Frauenwerkes in Bistritz findet Montag, den 13. Februar, im Sitzungssaale des Magistratsgebäudes statt. Der Vortragende Herr Professor Oskar Jakob behandelt das Thema: „Die philosophischen Haupttendenzen Nietzsches und seine Herememoral.“ Eintritt 40 Heller, für Schüler 20 Heller. Beginn punkt 6 Uhr.

**Die Wohltätigkeitsvorstellung,** die ein rühriger Ausschuss zu Gunsten der Gründung eines Sanatoriums für tuberkulöse Erkrankte unseres Komitates auf den 7. d. M. angekündigt hatte, ist nicht unbeachtet geblieben. Der zahlreiche Besuch zeigte, daß man sich auch bei uns der Wichtigkeit der systematischen Bekämpfung verbeender Volkskrankheiten bewusst zu werden beginnt und daß dieses Bewußtsein auch auf unsere Landgemeinden hinausgedrungen ist. Neben Mitgliedern unserer Komitats- und städtischen Behörden war auch manches Gemeindevorstandesmitglied, drei wackere Pintaler Wirte hatten trotz Kälte die Fahrt zu und von der Vorstellung unternommen. Im allgemeinen finden wir die Tatsache eines hohen Kulturstandes unwürdig, daß man noch an die menschliche Vergnügungssucht appellieren muß, wenn man größere Geldsummen für bedeutende Zwecke zusammenbringen will. In diesem Falle aber können wir mit Gemutigung aussprechen, daß die Zusammenstellung des Programmes für den Abend die Veranstaltung an sich zu einer durchaus berechtigten gemacht hat. Es herrschte darin fast ausschließlich echte Kunst. Diese zu verbreiten durch verständnisvolle Darbietung allein ist schon Verdienst. Mit sicherem Blick waren die geeigneten Kräfte dafür gefunden worden, ästhetische Momente allein hatten den Ausschlag gegeben. Bloß das Lustspiel „Das schwache Geschlecht“ von Radelburg, das die Reihe der Darbietungen beschloß, trägt stark den Stempel des Vergänglichem an sich. Es ist freilich recht schwer, gute Lustspiele für Dilettantenbühnen zu finden. Diesmal half das vorzügliche Spiel über den Mangel an Poesie und Originalität hinweg. Kein einziger Schläger ging verloren, die Vielrederei, durch welche der Wert der zweiten Hälfte des Stückes herabgemindert wird, wurde nicht aufdringlich aufgebauscht. Der lebhafteste Beifall war hauptsächlich dem Spieleifer und der richtigen Auffassung zu verdanken, die von den beiden Hauptdarstellern, Herr und Frau Dr. Müller, an den Tag gelegt wurden. Auch die übrigen Darsteller unterstützten sie nach Kräften. Die schöne Musik des Abends hat aber gewiß viele von denen nicht so bald einschlafen lassen, bei denen ihr Eindruck nicht durch die darauffolgenden Tanzweisen verwischt worden ist. Unser Bericht-erfasser erzählt, tagelang noch unter ihrem Banne gestanden zu haben und weiß nicht, welcher der Nummern der Vorzug gebührt: Den mit wunderbar ausgeglichener, von reichem musikalischen Können voll beherrschter Stimme, durch Frau Anna Magaly vorgetragenen drei Liedern, auf die eine reizende Zugabe folgte, den sicheren, klangvollen Tönen, die Herr Kapellmeister Sandner seiner Geige entlockte oder dem vornehmen Klavierpiel von Fr. Grete Klein? Von den Liedern, die Frau Dr. Pop hören ließ, wurde Dimas Lied im Volks-ton allgemein mit heller Begeisterung aufgenommen. Herr Chorleiter Hermann Klee hatte in dankenswerter, feinsinniger Weise die Klavierbegleitung durchgeführt. Ueberaus passend gewählt war der ungarische Gedichtvortrag des Herrn Professors Bedekovich: Komjathys „Dithon“ weist eindringlich auf die sozialen Pflichten der Glücklichen gegenüber den Leidenden hin. Das unter dem Protektorate Sr. Hochgeborenen des Herrn Obergespan Fejervary und seiner Gemahlin stehende Unternehmen hat durch die Veranstaltung ein Gründungskapital von 731 Kronen 40 Heller erhalten. Möchte es bald wachsen bis zu der notwendigen Höhe; möchten die eifrigen Ausschussmitglieder, vor allem der Anreger Herr Dr. Müller, noch in ihres Lebens Vollkraft die Idee der Sanatorium-Gründung verwirklicht sehen! Wie viele Familien, ja ganze Gemeinden werden verhehrt, weil unsere mittellosen Augen-tranken sich nicht absondern können, welche ansehnlichen Summen werden von bemittelten Kranken ausländischen Anstalten zugeführt und gehen dem Nationalvermögen verloren, weil uns eine solche Anstalt in der Nähe fehlt und die wenigen, die im Lande vorhanden sind, nicht genügen.

**Die Dampfheizung** in dem neuen Gymnasialgebäude benährt sich bis jetzt schlecht und läßt sehr viel zu wünschen übrig. Schon am Beginn der kälteren Jahreszeit waren die Lehrzimmer nicht zu erhitzen und mußten namentlich die Schüler der Clementarschule wiederholt nach Hause geschickt werden. Man hoffte indessen dem Uebelstande dadurch abzuhelfen, daß man den Fabrikanten aus Budapest hieher zitierte, um ihn zur Behebung und Ausbesserung der fehlerhaften Leitungsröhre zu verhalten. Derselbe kam, zitierte seinen Monteur hieher und ließ die ganze Heizanlage genau untersuchen, wobei sich bloß einige unbedeutendere Mängel oder Unrichtigkeiten in der Manipulation bei der Zubereitungsung des Heizapparates herausgestellt hatten. Nachdem durch die durchgeführte Behebung der Mängel und neuerliche Behebung des Heizers die Temperatur in den Lehrzimmern leidlich gut sich gestaltet hatte, entließ man den Fabrikanten und dessen Monteur, hoffend, der Heizapparat werde nach und nach immer besser funktionieren. Dies traf leider nicht zu, im Gegenteil verlagte die Heizmaschine ihren Dienst immer mehr, bis sie in den letzteren Tagen in den Klassenzimmern eine Temperatur von bloß 10 Grad Celsius, in mehreren aber nur 6 Warmegrade zustande brachte. Diese hochpeinliche Erscheinung zwang die Schulbehörde, den Fabrikanten in entschiedenem Ton hieher zu rufen und ihn mit der gerichtlichen Klage zu bedrohen, falls er die Heizung nicht sofort tadellos herstellen werde. Derselbe ist in den letzteren Tagen tatsächlich hier erschienen und es wurde am Freitag unter seiner Leitung eine Probeheizung sämtlicher Lehrzimmer und Räume vorgenommen, die durchaus nicht befriedigte, weil nur in einigen Lehrzimmern die erforderliche Temperatur erzielt wurde, während andere fast gar nicht geheizt waren. Der Fabrikant versprach nun in 8, 14 Tagen rückzukehren und sich das erforderliche Material zur Ausbesserung der neuentdeckten Mängel mitzubringen. Man wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit dieser Dampfheizung noch vielerlei Anstände haben, bis man sie leidlich umgestaltet hat.

**Allen Respekt** vor dem heurigen Winter. So mild und läbig er sich bis Ende Januar gezeigt, so feurig kalt ist er in seinem zweiten Monat geworden. Man behauptet, seit mehreren Jahrzehnten eine so strenge Kälte nicht gehabt zu haben. 20—24 Grad Celsius wollen viele gemessen haben.

Genug an dem, die Kälte hatte in der vorigen Woche einen solchen Grad erreicht, daß die Schüler der Mädchen- und Knabenelementarschule die Schule nicht besuchten und der Schulbesuch eingestellt wurde.

**Wohltätigkeits-Dilettantentheatervorstellung, verbunden mit lebenden Bildern.** Unsere freiwillige Feuerwehr veranstaltete Samstag, den 18. Februar l. J., abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbevereins eine Dilettantentheatervorstellung, verbunden mit lebenden Bildern aus dem Feuerwehrlieben, deren Reinertrag für den Fond im Dienste verunglückter Feuerwehrkameraden und zur Anschaffung von Wachmänneln bestimmt ist. Die Rollen des Stückes „Eine gefährliche Feuerwehrranzeige“ befanden sich durchwegs in guten Händen. Die lebenden Bilder arrangiert Herr Kapfenstrauch. Alles Nähere die Plakate und Programme. Karten bei Herrn C. Esallner von Mittwoch, den 15. Februar an. Wir wünschen im Interesse der Sache einen vollen Erfolg. Die Militärmusik wirkt mit und nach der Vorstellung ist Tanz.

**Die Hundsteuer** für das Jahr 1911 ist fällig, worauf alle Hundbesitzer aufmerksam gemacht werden.

**Se. Majestät der König** ist am Mittwoch, halb 5 Uhr nachmittags, zu mehrwöchentlichem Aufenthalte in Budapest eingetroffen.

**Der deutsche Kronprinz,** der eine längere Reise nach Asten zu Wasser angetreten hatte, China, Japan u. besuchen sollte, ist in Kalkutta leicht erkrankt und wird dort wegen der in China und Japan aufgetretenen Pest zurückkehren.

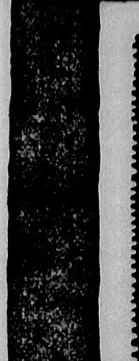
**Für Klavierbesitzer.** Hr. Jozef, Klavierrechner in Hermannstadt, ein gewissenhafter und guter Klavierrechner, hat die Absicht, in einigen Tagen auch Bistritz zu besuchen und hier und in der Umgebung Klavierstimmungen und Reparaturen auszuführen. Anmeldungen, die möglichst rasch erbeten werden, übernimmt aus Gefälligkeit die Buchhandlung Carl W. Schell.

**Kaiser Wilhelm als Humorist.** Die „Revista politica e parlamentara“ weiß ein paar gute Anekdoten von Kaiser Wilhelm zu erzählen. Die eine spielt in der Zeit, da der Kaiser in Rom als Gast König Humberts zu dessen silbernen Hochzeit weilte. Während des Festessens wurde dem Kaiser ein Telegramm überbracht. „Es ist eine angenehme Nachricht“, sagte er zu König Humbert, als er gelesen hatte, „ich werde nachher erzählen, was es ist.“ Schließlich wurde am Ende der Mahlzeit Konfekt aufgetragen, und der Kaiser nahm sich verschiedene Stücke davon: eins für sich, eins für die Kaiserin, je eins für die drei Söhne, die er damals schon hatte, und darauf noch eins. Nun fragte König Humbert, für wen dies sei, und erhielt die Antwort: „Das ist die angenehme telegraphische Nachricht: Heute morgen ist mir ein vierter Sohn geboren worden.“ Eine andere Anekdote vom Kaiser wird von der Hochzeit des Kronprinzen-paares erzählt. Die Zeremonie sollte um 11 Uhr stattfinden, alle Teilnehmer waren auch pünktlich versammelt, nur der Kaiser und die Braut waren nicht zu finden, und so mußte bis 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr gewartet werden, wo der Kaiser und an seinem Arm die Prinzessin erschienen. Kaiser Wilhelm entschuldigte sich dem Kronprinzen gegenüber mit folgenden Worten: „Ich mußte die Prinzessin mit meinen schlechten und guten Eigenschaften bekannt machen. Sie kannte Dich noch nicht; jetzt aber kennt sie Dich und — nimmt Dich doch...“

### Stimmen aus dem Publikum.

#### Öffentlicher Dank.

Das Arrangierungskomitee der am 7. d. M. zu Gunsten eines in unserem Komitate zu errichtenden Augenkranken-sanatoriums veranstalteten Wohltätigkeitsvorstellung sieht sich angeheim verpflichtet, herzlich Dank zu sagen allen, die in so liebenswürdiger Weise zum Gelingen des Abends beigetragen haben, u. z.: dem Herrn Obergespan Eugen v. Fejervary und seiner Frau Gemahlin für Uebernahme des Protektorate, Herrn Oberst-Regimentskommandanten Richard Mayer für Ueberlassung der Regimentsmusik zu herabgesetztem Preise, dem Gewerbeverein für Beistellung des Saales zu ebenfalls ermäßigtem Preise, Herrn Hauptmann Voss für seine bewährte Mithilfe und Herrn Buchdruckereibesitzer Carl Esallner für die Beforgung des Kartenvorverkaufes. Weiters den Damen und Herren, die bei der Ausführung des Programmes mitgewirkt haben u. z.: Fr. Grete Klein, Herrn Kapellmeister Karl Sandner, Fr. Anna Magaly-Fuhrmann, Herrn Chorleiter Hermann Klee, Herrn Professor Bedekovich Lajos, Fr. Verucia Pop, Herrn Dr. Georg Müller, Fr. Selma Müller, Fr. Anna Storch, Herrn Samuel Vidner, Fr. Erna Scheint, Herrn Karl Roth und Herrn Hermann Alzner. Dann den Damen, die bei den Kassen tätig waren: Fr. Vilma v. Kendeffy, Fr. Hermine Klein, Fr. Hermine v. Lani, Fr. Margit v. Uranyi, Fr. Luise Schuster, Fr. Frida Marhefuss. Schließlich noch Dank sämtlichen Besuchern und besonders nachstehenden Damen und Herren, die Ueberzahlungen geleistet haben: Eugen v. Fejervary 42 K., Eduard v. Tergovits 20 K., Vaurat Klein, Dr. Außbacher, Fr. Marie Kerekes, Pfarrer W. Böhm, Pfarrer Pöschbacher, Fr. 10 K., Gottfried v. Lani, Madar v. Uranyi, Bürgermeister Schreiber je 6 K., Frau Karl Tergovits, Dr. Kraumer, Pfarrer Dr. K. L., Notar Fröhlich, Stabsarzt Veischan, Pfarrer Fröhlich, Regimentsarzt Szanto, Dr. Budaker, Oberst Mayer, Advokat Dr. Pop, Advokat Dr. Bih, David Brecher, Hermann Brecher, Nathan Brecher, Advokat Dr. Brecher, Eduard Kobelich je 5 K., Dr. Müller, Dr. Haynal, Frau Rezejczyk, Herrn Dr. Daimann, Frau Pauline Jiten, Notar Horetz, Regimentsarzt Hübert, Freiwillige Feuerwehr, Frau Bachitsch je 4 K., Emil Kerekes 3 K., Herrn Ludwig Bedekovich, Fr. Frida Schuller, C. W. Knopp, Mithrasberger, N. N., Uhrmach. Wittfeld je 1 K.



### Borzü

Gespaltenes seit 2 Jahre per 2

### Ziegel

71 (1-3)

489-1911. sz

Besztercz nevű erdőrész egy 20 kath. kcsült, hántott t. 8-án d. e. 11 tal iródjában beli és irásbéli. Az 1 kor tanácshoz adandó val is inkább, nem vótetnek. Bánatpén kőszpénzben, csatolandó. Az ajánl. hogy ajánlatot telezőknék elismagát. Az árver. kiadóhivatalában tekinthetők, al Besztercz.

70 (1-2)



# Kathreiners Kneipp — Malzkaffee

wird seiner un-  
erreichten Vor-  
züge wegen von  
Millionen täglich  
getrunken. Ein-  
zig wirklicher  
Familienkaffee!  
Billig u. gesund.

# TÖRLEY

TALISMAN  
CASINO RÉSERVÉ

## Vorzügliches Brennholz.

Gespaltenes Buchenholz aus Borgo, jung und  
seit 2 Jahren getrocknet, eine Meterklafte  
per 24 Kronen ins Haus zugeführt  
zu haben bei:

Ziegelindustrie-Aktiengesellschaft,

71 (1-3) Holzgasse Nr. 63.

489—1911. szám.

## Hirdetmény.

Beszterce város tulajdonát képező „Roterwald“  
nevű erdőrésznek (a III. üzemosztály 25 osztágnak) mint-  
egy 20 kath. holdon levő és mintegy 350 úrméterre be-  
csült, hántott tölgyfa kéregmenyisége f. évi márczius-hó  
8-án d. e. 11 órakor a városi erdő- és gazdasági hiva-  
tal irodájában (réggi gymnasium, földszint) nyilvános szó-  
beli és írásbeli árverésen el fog adatni.

Az 1 koronás bélyeggel ellátott ajánlatok a városi  
tanácshoz adandók be legkésőbb fenti határidőig, annyi-  
val is inkább, mivel később beérkező ajánlatok tekintetbe  
nem vétetnek és utóajánlatok el nem fogadhatók.

Bánatpénz 200 korona, mely az ajánlatokhoz vagy  
készpénzben, vagy pedig ovadékképes értékpapirokban  
csatolandó.

Az ajánlatnak tartalmaznia kell azon nyilatkozatot,  
hogy ajánlattevő az árverési és szerződési feltételeket kö-  
telezőknek elismeri és hogy ezeknek mindenben aláveti  
magát.

Az árverési és szerződési feltételek a városi tanács  
kiadóhivatalában (városi tanácsház I. emelet, 6. sz.) meg-  
tekinthetők, ahol ajánlati minták ingyen kaphatók.

Beszterce, 1911. évi február hó 1-én.

A városi tanács.

70 (1-2)

Zahl 481/911.

## Kundmachung.

Der Herr Komitatsvizegspán übersendet unterm 4.  
Januar 1909 Nr. 7/1909 die Verordnung des k. ung. Innen-  
ministeriums vom 4. Dezember 1908 Nr. 104116/908 in  
Angelegenheit von Geldsendungen aus den Vereinigten Staaten  
Nordamerikas nach Hause, folgenden Inhaltes:

Der Erfahrung gemäß nehmen unsere in die Vereinigten  
Staaten Nordamerikas ausgewanderten Staatsbürger, anstatt  
ihre Geldsendungen nach Hause mit Postanweisung zu be-  
werkstelligen, bei ihren Geldsendungen die Vermittlung kleiner  
Banken in Anspruch, oder senden das Geld mit Geldbrief  
nach Hause und geht daher der schwer erworbene Verdienst  
sehr oft verloren und gelangt nicht an seinen Bestimmungsort.

Unter den mit Geldsendungen sich befassenden ameri-  
kanischen kleinen oder Privat-Bankieren empfehlen viele ihre  
Dienste unter dem vollständigen Titel eines ung. Bankiers und  
versuchen jedes Mittel, die Ausgewanderten in ihren Geschäfts-  
kreis einzubeziehen.

In letzterer Zeit haben mehrere sich mit derlei Geld-  
sendungen befassenden amerikanischen Bankiere ihre Auftrag-  
geber in empfindlicher Weise geschädigt.

Gegen das Bankhaus „Jotti et Comp.“ ist der Kon-  
kurs eröffnet worden; Bankier Peter Ruschet ist flüchtig  
geworden; ein gewisser J. C. Majerhat, Privatbankier ist  
wegen strafbarer Geschäftsuntreue inhaftiert worden. Der  
größte Teil der diesen Bankieren anvertrauten Gelder ist  
vollständig verloren.

In rekommandierten Briefen geschicktes Geld kam auf  
dem weiten Wege auf unerklärliche Weise leicht verloren gehen.  
Die einzige schnelle und sichere Art der Geldsendung ist die  
mittels Postanweisung. Weil aber die Ausgewanderten diese  
Art Geldsendung, wahrscheinlich wegen Unkenntnis der einzu-  
haltenden Formalitäten bei der im amerikanischen Geldverkehr  
gebräuchlichen Postanweisung nicht anwenden, hat der Herr  
k. ung. Handelsminister die Postverwaltung der Vereinigten  
Staaten eruchtet, die Postämter mit der entsprechenden Weisung  
zu versehen, daß sie den Ausgewanderten bei Ausstellung der  
Postanweisungen zur Hand gehen.

Eine Erleichterung für die Ausfüllung der Postanwei-  
sung ist die Verfügung der Postverwaltung der Vereinigten  
Staaten, daß sie solche Blankette in Verkehr bringt, welche  
auch mit der diesbezüglichen Erklärung in ungarischer Sprache  
versehen sind.

Wovon die Verlautbarung mit der Aufforderung ge-  
schieht, daß diejenigen, welche unter den Ausgewanderten An-  
gehörige haben, diese auf die Vorteile der Geldsendung per  
Postanweisung aufmerksam machen mögen.

Beszterce, am 6. Februar 1911.

Der Stadtmagistrat.

M. 3. 641—911.

## Kundmachung.

Die Ackerbauministerialverordnung vom 3. Januar  
1911 Nr. 97700/910 pcto. Fabrikation und Verkauf von  
Hefe, welche mit 1. März 1911 ins Leben tritt und welche  
wichtige und neue Bestimmungen enthält, kann bis zum 28.  
Februar 1911 sowohl im Magistratsexpedit, als auch bei  
der städtischen Polizeihauptmannschaft eingesehen werden und  
werden besonders die Interessenten darauf aufmerksam gemacht.

Beszterce, am 8. Februar 1911.

Der Stadtmagistrat.

M. 3. 453—911.

## Kundmachung.

Die Verpachtung der städtischen Waldweiden findet  
Montag, den 20. Februar 1911, vormittags 10 Uhr in der  
Kanzlei des städtischen Forst- und Wirtschaftsamtes im Wege  
einer mündlichen Offertverhandlung in folgender Reihenfolge  
statt:

1. Waldweide im Sonnenfeld	55-10 Joch
2. " " Schullerwald	112-60 "
3. " " Borden Bojerniza	48-30 "
4. " " Alten Eichwalde	350-60 "
5. " " Rubental	59- "
6. " " Alten Eichwalde	127-20 "
7. " " Hintere Dörner	46- "
8. " " Stein	172-60 "
9. " " Pöjana Botojchana	38-20 "

Die näheren Licitations- und Vertragsbedingungen können  
in der Kanzlei des städtischen Forst- und Wirtschaftsamtes  
eingesehen werden.

Beszterce, am 7. Februar 1911.

Der Stadtmagistrat.

M. 3. 574/911.

## Kundmachung.

Laut Verständigung der Gemeindevorsteherung Dorna-  
watra vom 28. Februar 1911 Nr. 312/911 hat die k. k.  
Landesregierung das Verbot des Grenzübertritts seitens der  
Marktbefucher aus Ungarn nach der Bukowina aufgehoben  
und steht daher der Besuch der Wochenmärkte in Dornawatra  
auch für Marktbefucher aus Besterce nunmehr frei.

Beszterce, am 7. Februar 1911.

Der Stadtmagistrat.

M. 3. 635/911.

## Kundmachung.

Die Ackerbauministerialverordnung vom 12. Januar  
1911 Nr. 116711/910 III/1 in Angelegenheit Fleischper-  
kauf auf dem Markte liegt bei der städt. Polizeihauptmann-  
schaft zur allgemeinen Einsicht auf, worauf besonders die  
Interessenten aufmerksam gemacht werden.

Beszterce, am 8. Februar 1911.

Der Stadtmagistrat.

M. 3. 470/911.

## Kundmachung.

Das Betreten des Schullerwaldkomplexes hinter dem  
Schießplatz der Garnison Besterce ist während des Schie-  
ßens lebensgefährlich, daher strengstens untersagt.

Die an drei Seiten des Waldes an der Grenze des  
gefährdeten Raumes aufgestellten Posten sind verpflichtet,  
jedermann den Eintritt in den Wald zu verwehren und nö-  
tigenfalls mit Gewalt vorzugehen.

Die Grenzen des gefährdeten Raumes sind:

Der Fußweg am Waldsaume von der Schullerwald-  
restauration gegen Szepnyir, auf der Höhenlinie am Wege  
von der Ciba gegen die Schießstätte und der Waldrand  
gegen die Rosenburg, diese Linie an 16 Stellen mit War-  
nungstafeln markiert.

Am Schießtage werden um den Schießplatz zur War-  
nung weit sichtbare rote Fahnen gehißt.  
Solange diese Fahnen sichtbar sind, darf der oben-  
erwähnte Raum nicht betreten werden.

Beszterce, am 6. Februar 1911.

Der Stadtmagistrat.

M. 3. 244—911.

## Konkurs.

Zur ständigen Ueberwachung der Arbeiten bei Durch-  
führung der Wasserleitung und Kanalisation der Stadt Besz-  
terce werden zum 1. März 1911 auf 1—2 Jahre 4 Auf-  
seher gesucht.

Bewerber, die schon bei dergleichen Arbeiten beschäftigt  
waren oder ähnliche Fachkenntnisse besitzen, werden aufgefordert,  
ihre vorchriftsmäßig gestempelten Gesuche mit den Zeugnissen  
über ihre bisherige Verwendung und Gehaltsansprüchen bis  
zum 22. Februar 1911 bei dem Stadtmagistrate der königl.  
Freistadt Besterce einzureichen.

Beszterce, am 28. Januar 1911.

59 2-2

Aus der Sitzung des Stadtmagistrates.

3. B. 11—911 kj.

## Lizitationskündigung.

Die Gemeinde Burghalle verpachtet am 24. Fe-  
bruar 1911, vormittags 10 Uhr, ihr in der Gemeinde  
Burghalle befindliches Wirtshaus, verbunden mit der  
Schanzkonzession auf die Zeit vom 1. Juli 1911 bis 30.  
Juni 1912 an den Meistbietenden.

Der Ausrufspreis als Jahrespacht beträgt 800 K.  
Badium 10 Prozent.

Die Licitationsbedingungen können beim Orts-  
richter in Burghalle eingesehen werden.

Burghalle, am 30. Januar 1911.

Das Ortsamt.

57 2-2

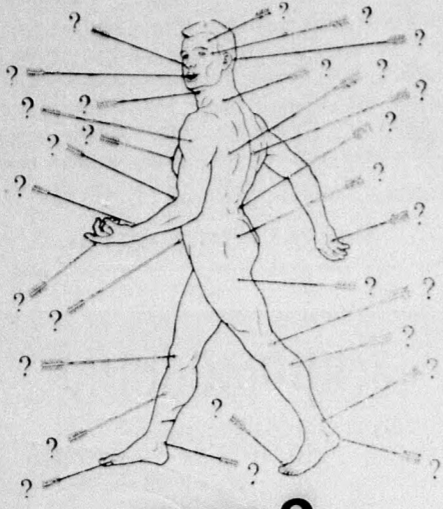


**ACHTUNG!**  
„AIDA“ VERGE und „BLUE STAR“ CONTINENTAL

ZIGARETTENPAPIER ECHT NUR MIT DEN HIER ERSICHTLICHEN BILDERN.  
VOR MINDERWERTIGEN FÄLSCHUNGEN WIRD GEWARNT!



### Schmerzt Sie



was?

So benutzen Sie Fellers Etsafluid und Fellers Etsapillen vom Hofapotheker E. V. Feller in Stubica, Zentrale Nr. 123 (Agramer Komitat).

I. Fellers ausgezeichnetes Etsafluid, welches, wie wir uns selbst überzeugt haben, schmerzstillend, heilend, Schwäche hehebend wirkt, heilt Gicht, Rheuma, Nervosität, Seitenstechen, Gliederreißen, Influenza, Kopf-, Zahn- und Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Lähmung, Augenschwäche, Migräne, befreit von vielen hier nicht erwähnten Krankheiten. Fellers Etsafluid wird auch gegen Heiserkeit, Schnupfen, Brust- und Halsschmerzen, durch Luftzug, Erkältung zugezogene Krankheiten mit Erfolg benützt. Echt nur, wenn jede Flasche den Namen "Feller" trägt. 12 kleine, 6 Doppel- oder 2 Spezialflaschen franko 5 Kronen.

II. Wir wollen Ihnen auch sagen, dass Tausende Leute gegen Magenleiden, Krämpfe, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Brechreiz, Uebelkeiten, Aufstossen, Blähungen, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden u. gegen allerlei Verdauungsstörungen mit sicherem Heilerfolge benützen Fellers abführende Rhabarber-Etsapillen. 6 Schachteln franko 4 Kronen. Man hüte sich aber vor Nachahmungen und adressiere deutlich an 16 7-12

E. V. Feller Hofapotheker in Stubica Zentrale Nr. 123 (Agramer Komitat).

3. B. 10 - 911 kj.

### Lizitationstundmachung.

Die Gemeinde Windau verpachtet am 23. Februar 1911, vormittag 10 Uhr, in Windau ihr Eigentum bildendes, auf Borgotihauer Hattert, "Magura Kalului" Gebirgsried, neben der in die Bukovina führenden Landstraße gelegene Wirtshaus samt Nebenbauten und Garten, und der damit verbundenen Schanklizenz auf 3 Jahre, d. i. vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1913 an den Meistbietenden. Der Anrufpreis als Jahrespachtbetrag ist mit 350 K festgesetzt. Badium 10 Prozent, welches der Ersteher auf 100 K zu ergänzen hat. Die Lizitationsbedingungen können beim Ortsrichter in Windau eingesehen werden.

Windau, am 30. Januar 1911.

56 2-2

Das Ortsamt.

### Kinder, die abmagern,



Nur echt mit dieser Marke - dem Fischer - dem Kennzeichen des Scottschen Emulsion.

### SCOTT'S EMULSION

erfreut sich eines 34-jährigen guten Rufes als das beste Mittel, schwächlichen Kindern neue Kräfte und neue Gesundheit zu verleihen.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h.

In allen Apotheken käuflich. 31 (2-2)

### Kapital

erzielen Sie durch Lösung unserer preisgekr. Erfinderprobleme. Versand gratis durch Internationale Handelsgesellschaft für Patent-Neuheiten. 63

C. Kröggel & Co., Köln am Rhein.



### Nigrin

(Fernoindt)

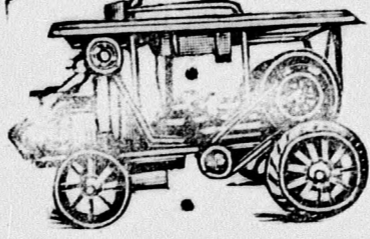
ist die beste Schuhcreme.

Ueberall erhältlich. Jagdaustellung, Wien prämiert mit der goldene Medaille. 52 3-52

Wachsmark: „Anker“

### Liniment. Capsici comp., Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Curettung bei Gicht, Rheumatismus und Gefäßungen angesehen wird. **Warnung.** Kindervergifter Nachahmungen wegen der bei manchem Einfache vorzüglich und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Wachsmark „Anker“ und dem Namen Richter an. - Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.- vorzüglich in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Försel, Apotheker in Budapest. Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag. Etikettfarbe Nr. 5 neu.



Weltberühmte gewöhnliche und selbstfahrende Benzinlokomobile und Dreschmaschinen. Bewähren sich auch vorzüglich in Gebirgsgegenden. Verlässlichster und sicherster Betrieb, geringer Benzinverbrauch, einfache Konstruktion.

Weltberühmte Sauggasanlagen. Schwedische Rohölmotore. Gewöhnliche und selbstfahrende Holzsägen und Steinbrecher. Komplette Mühlen-Einrichtungen. Dampf- u. Göppel-Dreschgarnituren.

KELLNER & SCHANZER Budapest, V., Aulich-utca 2.

47 (4-26) Agenten, Vermittler werden honoriert.



### Veredelte Reben

amerikanische Schnitt- und Wurzelreben in verschiedenen Sorten liefert, garantiert sortenrein, in reichster Auswahl die schon seit Jahren als erste und solideste Firma bekannte:

Kokeltaler Erste Rebenveredlungsanlage

Eigentümer: Fr. CASPARI, Mediasch, Nr. 66 (Siebenbürgen).

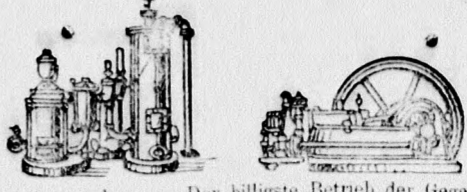
Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen!

Die Preisliste enthält Anerkennungs schreiben aus allen Teilen des Landes und kann daher jeder Weingartenbesitzer schon vor Aufgabe seiner Bestellung durch mündliche oder schriftliche Anfrage bei bekannter Persönlichkeit sich von der unbedingten Verlässlichkeit obiger Firma die Gewissheit verschaffen.

### KALMAR & ENGEL

Motoren- und Maschinenfabrik

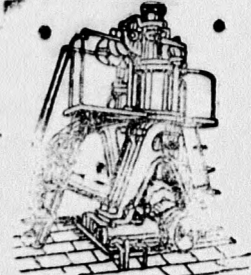
Stadtlager und Büreau: Budapest VI., Uttegasse 19. V., Lipötring 22. Fabrik: VI., Uttegasse 19. Weltberühmt. Original. „Benz“



Sauggasmotoranlage. - Der billigste Betrieb der Gegenwart. Benz-Rohölmotor.

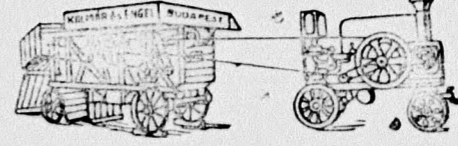
33 7-22

Diesel-System.



Anerkannt bestes Fabrikat.

Empfehlte seine Benzin-Lokomobil-Dreschgarnituren, welche stannend einfacher Konstruktion sind.



Vollkommene Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen. Kostenschnellege und Preiskourante gratis und franko.

wende sich jedermann, der Wert auf prima sortenreines Material legt.

### NACH NAGYENYED UNGARN OBSTBÄUME

Altebäume, Zierbäume, Coniferen, Heckenpflanzen, Beerengröß, Willhänge etc.

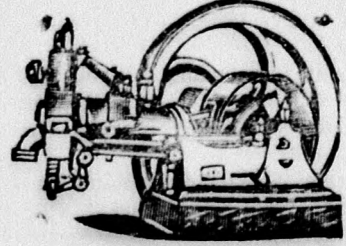
### REBENVEREDLUNGEN

(Prachtware) Europäische u. amerikanische Schnitt- u. Wurzelreben. Beliebtester Hauptkatalog auf Verlangen gratis.

### FISCHER & CO. BAUM- und REBSCHNITZ

### Dresdner Motorenfabrik A.G.

Deutschlands älteste und grösste Motorenfabrik



liefert die in Fachkreisen bestbekanntesten Benzin-, Rohöl-, Gas-, Petroleum-Motore und Lokomobile so auch Sauggasmotore. **Überraschende Neuheit** Universal-Sauggasgenerator

Betriebskosten per Stunde und Pferdekraft bloss ca. 1 Heller. Generalvertreter 18 (7-15).

Ignác Gellért & Comp.

Budapest, Teréz-kört 41. - Telefon 12-61. Weitgehende Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen.